

is „Goths Zeitschr. für Mineral. u. Krystallographie.“

V. Bd., 1880.

Hochw. Wohlgeb. Dem Herrn
Oberlehrer D. Steier, hochachtungsvoll
Dr. Kaufmann
260
10.8.80

11. D. M. Kramberger (in Agram): **Pilarit, ein neues Mineral aus der Gruppe des Chrysocolla.** Im Laufe dieses Jahres hatte ich Gelegenheit in dem Laboratorium des von Prof. Schrauf geleiteten mineralogischen Museums (Universität Wien) zu arbeiten und unter Anleitung des genannten Herrn einige Analysen von bituminösem sarmatischen Diatomeenschiefer, sowie auch einiger anderer Substanzen durchzuführen.

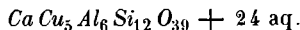
Unter den mir zur Probe anvertrauten Mineralien befand sich eine neue bisher nicht bekannte Verbindung eines Kupfer-Thonerde-Hydrosilicates, welche ich im Nachfolgenden beschreiben will.

Unter einer älteren aus Chili (ohne nähere Fundortangabe) stammenden Mineralsuite lag auch ein Handstück, dem äusseren Ansehen nach mit Chrysocolla zu identificiren. Die allgemeinen Charaktere waren: lichtgrünlichblaue Farbe, lichter Strich, Härte circa 3, Dichte 2,62, matten Glanz, im Wasser etwas zerfallend.

Die lichte Farbe war die Veranlassung, dass mir das Mineral zur Prüfung übergeben ward. Die chemische Analyse ergab thatsächlich grosse Differenzen gegen Chrysocolla und eine Wiederholung stellte diese Thatsache sicher. Das Mittel beider Analysen war:

	Beobachtete Procen-te:	Angenommene Aequivalente:	Gerechnete Procen-te:
Kieselsäure	38,6	12	37,61
Thonerde	16,9	3	16,09
Kupferoxyd	19,0	5	20,74
Kalk	2,5	1	2,92
Glühverlust (Wasser)	21,7	24	22,57
	98,7		99,93

Die Analyse führt somit zur empirischen Formel:



Vergleicht man die hier gefundenen Quantitäten der einzelnen Bestandtheile mit den Resultaten der bisher veröffentlichten Chrysocollaanalysen, so fällt vor allem die immense Menge Thonerde auf, welche in unserem Mineral mit fast vier- bis fünffacher Menge als sonst gewöhnlich im Chrysocolla auftritt.

Es steht deshalb die von mir untersuchte Varietät im diametralen Gegensatze zu jenen ebenfalls vom gleichen Fundort (Chili) stammenden Varietäten, in denen Domeyko abnormen Kupfergehalt 60—70% nachwies und welche eben dadurch sich vom gewöhnlichen Chrysocolla unterscheiden. Diesen gegenüber repräsentirt unser Mineral eine bisher unbekante Gruppe eines Kupferthonerde-Hydrosilicates.

Der Einwand könnte erhoben werden, dass hier blos ein mit Kupfersilicate imprägnirtes Thonerdesilicat vorliegt. Derselbe ist aber wenig stichhaltig, indem unter dem Mikroskope sich das Mineral wohl apolar aber fast vollkommen homogen erwies.

Auf Vorschlag des Herrn Prof. Schrauf erlaube ich mir dieser Abart des Chrysocolla nach Herrn Prof. Pilar in Agram den Namen Pilarit zu geben.